

Haus Gutenberg

Reise nach Mistail und Lantsch/Lenz

BALZERS Salettinerpater Walter Sieber (Foto) bietet am Samstag, den 28. Mai, eine Begleitung und Führung nach Mistail und Lantsch/Lenz an. Zwischen Thusis und Tiefencastel, etwa 20 Minuten Fussweg von der Durchgangsstrasse entfernt, liegt in einsamer Lage die karolingische Kirche St. Peter aus dem 8. Jahrhundert. Sie ist die älteste und besterhaltene Anlage vom Typus des rätischen Dreiapsidensaales. In der Mittelapside finden sich Fresken von oberitalienischem Charakter aus dem Ende des 14. Jahrhunderts. In der Kalotte sehen wir Christus Pantokrator, umgeben von vier Engeln mit Leseputen und den Evangelien-symbolen. Beeindruckend ist im Innern auch die sieben Meter hohe Darstellung des Hl. Christophorus. Die zweite Station ist bei der alten kath. Pfarrkirche St. Maria in Lantsch/Lenz. Sie erhebt sich in beherrschender Lage westlich des Dorfes auf einer kleinen Anhöhe. Im 9. Jahrhundert erstmals erwähnt, sind die Wandmalereien, die dem Waltenburger Meister zugeschrieben werden, von besonderer Bedeutung. Weitere Beachtung verdient ein spätgotischer Flügelaltar aus dem Jahre 1479, ferner zwei Seitenaltäre in der Spätrenaissance, datiert aus dem Jahre 1640. Den Friedhof zieren kunstvoll geschmiedete Grabkreuze, ein schöner Anblick. Besammlung zur Betrachtung um 13 Uhr beim Haus Gutenberg in Balzers. Es werden Fahrgemeinschaften mit PW's gebildet. Anmeldung und weitere Informationen: Haus Gutenberg, Telefonnummer 388 11 33 oder per E-Mail an gutenberg@haus-gutenberg.li. (pd)



**Langjährige Firmentreue
Dienstjubiläum bei
der Papeterie Marxer**

Inge Tischler (Foto), wohnhaft in Höchst (Vorarlberg), kann im Mai ihr 40-jähriges Dienstjubiläum bei der Papeterie Marxer in Eschen feiern. Sie ist im Verkauf tätig und bei der Kundschaft wegen ihrer ruhigen und besonnenen Art sehr beliebt. Stets ist sie bemüht, die Wünsche und Bedürfnisse der Kunden zu erfüllen. Inge hat sich über die Jahre ein profundes Wissen im Büro- und Papeteriebereich erarbeitet. Besonders geschätzt werden die landauf und landab berühmten schönen Päckli, die sie liebevoll dekoriert. Aufgrund ihrer pflichtbewussten und selbstständigen Arbeitsweise und ihrer Einsatzbereitschaft ist sie eine sehr wertvolle und geschätzte Mitarbeiterin. Familie Marxer bedankt sich auf diesem Weg für die langjährige Treue und wünscht ihr für die Erfüllung der Aufgaben weiterhin alles Gute, viel Freude und Erfolg. (Anzeige)



**Noch freie Plätze
Caritas-Lager im
Jugendhaus Malbun**

MALBUN Für das Lager vom 3. bis 13. Juli sind noch Plätze frei. Auf dem Programm stehen Wandern, Spiel und Spass. Das Caritas-Lager kann auf eine über 70-jährige Tradition zurückblicken. Kinder im Primarschulalter mit unterschiedlichen Voraussetzungen und aus allen Schichten der liechtensteinischen Bevölkerung verbringen gemeinsam schöne Tage in Malbun. Anmeldungen: Orts-Caritas Balzers, Alberweg 11, 9496 Balzers (E-Mail-Adresse: balzers@caritas.li, Telefonnummer: 384 24 70). (pd)



Mit einer systematischen Früherkennung im Rahmen eines Mammografie-Programms kann die Sterblichkeit bei Brustkrebs bedeutend gesenkt werden. (Foto: Shutterstock)

Brustkrebsvorsorge: Ein frühes Erkennen erhöht Heilungschancen

Interview Das 6-Punkte-Programm der FBP-Fraktion für das erste Halbjahr 2011 enthält die Prävention im Bereich Brustkrebs. Im Interview erklären die FBP-Abgeordneten Doris Frommelt und Christian Batliner, wie wichtig die Brustkrebsvorsorge ist.

VON GÜNTHER MEIER

«Volksblatt»: Doris Frommelt, die Frauen in der FBP haben eine Veranstaltung zum Thema «Brustkrebsvorsorge» organisiert. Im 6-Punkte-Programm der FBP-Fraktion heisst es, die Teilnehmerinnen seien mit erschreckenden Fakten konfrontiert worden. Wie sieht die Situation aus?
Doris Frommelt: Die Veranstaltung zur Brustkrebsvorsorge hat die Zuhörerinnen und Zuhörer aufgerüttelt. Die Schweizer Krebsliga hat festgestellt, dass in unseren Breitengraden die Brustkrebssterblichkeit weit über dem europäischen Durchschnitt rangiert. Der Brustkrebs ist in der Schweiz die mit Abstand häufigste Todesursache überhaupt bei Frauen unter 70 Jahren. Dies sind erschreckende Fakten. Gemäss dem schweizerischen Bundesamt für Gesundheit und dem geplanten schweizerischen Präventionsgesetz sind systematische Vorsorgeuntersuchungen zur Früherkennung und Vermeidung von Brustkrebs sinnvoll. Die wirksamste Gegenmassnahme nach den heutigen Kenntnissen sind gezielte Mammografie-Untersuchungen.

Christian Batliner, bei der Brustkrebsvorsorge handelt es sich eigentlich um eine medizinische Herausforderung. Welche Gründe haben die FBP-Fraktion bewegt, die Prävention in das 6-Punkte-Programm aufzunehmen und damit auf die politische Bühne zu stellen?

Christian Batliner: Mit einer systematischen Früherkennung im Rahmen eines qualitätskontrollierten Mammografie-Programms kann die Sterblichkeit um ca. 25 Prozent gesenkt werden. Es können schon sehr kleine Tumore entdeckt werden, bei denen die Heilungschance bei bis zu 95 Prozent liegt. Fast alle europäischen Länder kennen freiwillige Screening-Programme. In der Schweiz nahmen die Westschweizer Kantone Ende der 1990er-Jahre eine Vorreiterrolle ein. Bei uns existiert noch kein systematisches Früherkennungsprogramm, was sich offenbar auch auf die Mortalitätsrate niederschlägt. Mit einem solchen Programm kann hier sicher einiges verbessert werden.

«Die Kostenfrage ist sekundär. Primär geht es um den Gewinn gesunder Lebensjahre.»

CHRISTIAN BATLINER
FBP-LANDTAGSABGEORDNETER

Doris Frommelt, in Liechtenstein gibt es Vorsorge-Untersuchungen, zu denen alle Einwohnerinnen und Einwohner eingeladen werden. Reichen diese Vorsorge-Untersuchungen nicht aus? Was braucht es noch für eine optimale Vorsorge?
Doris Frommelt: Die allgemeinen Vorsorgeuntersuchungen, die in unserem Land seit rund 20 Jahren angeboten werden, haben sich sicher bewährt. Allerdings gibt es bis heute keine flächendeckenden Mammografie-Screening-Programme für Frauen ab 50 Jahren. Mit einem Screening lässt sich Brustkrebs nicht verhindern, jedoch früher entdecken zu einem Zeitpunkt, wo Tumore durch Abtasten nicht erkennbar sind. Erfahrungen in einigen Schweizer Kantonen und in den umliegenden Ländern haben bewiesen, dass punkto Brustkrebsvorsorge ein systematisches Screening-Programm von grossem Vorteil ist.

Christian Batliner, ein alter Spruch lautet, vorsorgen sei besser als heilen. Spielt dieser Spruch auch bei der Kostenfrage eine Rolle?

Christian Batliner: Ich denke, die Kostenfrage ist sekundär. Primär geht es um den Gewinn gesunder Lebensjahre,

mit anderen Worten also um Lebensverlängerung und Steigerung der Lebensqualität. Bei einer Früherkennung können operative Eingriffe meist vermieden werden und therapeutische Massnahmen wie z. B. eine Chemotherapie oder Bestrahlung sind viel weniger belastend. Dies kann sich auch auf die Kosten niederschlagen. Allerdings gibt es auch negative Begleiterscheinungen, wie z.B. die Gefahr einer Überdiagnose. Gesamthaft betrachtet darf aber angenommen werden, dass weniger Kosten anfallen werden.

Doris Frommelt, ist Liechtenstein für ein spezielles Angebot an Brustkrebs-Vorsorge nicht zu klein, weil die medizinischen Apparaturen wahrscheinlich sehr kostspielig sind?
Doris Frommelt: Mit unserem Vorstoss ist nicht daran gedacht, ein Mammografie-Screening in unserem Land anzubieten. Dafür braucht es modernste Diagnosegeräte für Krebsfrüherkennung, entsprechende Fallzahlen und Spezialisten mit der nötigen Erfahrung. Wir denken daher an eine Beteiligung am offiziellen Programm zur Vermeidung von Brustkrebs des Kantons St. Gallen.

Christian Batliner, die FBP-Fraktion setzt sich für die Brustkrebs-Vorsorge ein. Was schlägt die Fraktion konkret vor, damit ihre Ziele verwirklicht werden?

Christian Batliner: Die hohe Qualität bei der Umsetzung des Programmes ist für den Erfolg oder Misserfolg des Mammografie-Screenings entscheidend. Es bedarf einer klaren Programmstruktur, welche idealerweise die ganze Kette von der Anwendung des Screeningtests über die Folgeuntersuchung bis zur Behandlung abdeckt. Beispielsweise werden Mammografien von mindestens zwei speziell qualifizierten Radiologen unabhängig voneinander beurteilt und ausschliesslich die neuesten technischen Geräte verwendet. Dadurch kann Vorbehalten wie z.B. der erwähnten Gefahr einer Überdiagnose oder der Angst vor Strahlenbelastungen entgegengewirkt werden. Ein solches Programm bedingt auch eine moderne IT-Logistik und ein effizientes Programm-Management. Insgesamt gibt es eine Vielzahl von Aufgaben und Fragen zu lösen. In Anbetracht der Fall-

zahlen wäre für unser Land ein eigenes Programm wohl zu aufwendig und es sollte daher ein Anschluss an das Screening-Programm des Kantons St. Gallen geprüft werden.

«Eine optimale Vorsorge wäre es, alle Frauen zwischen 50 und 70 zur Untersuchung einzuladen.»

DORIS FROMMELT
FBP-LANDTAGSABGEORDNETE

Was wäre für Sie persönlich die optimale Lösung in der Brustkrebs-Vorsorge?

Doris Frommelt: Eine optimale Vorsorge wäre für mich, wenn auch in unserem Land Frauen zwischen 50 und 70 Jahren brieflich informiert und für eine Mammografie-Untersuchung eingeladen und ermutigt werden. Statistiken bestätigen, dass eine Früherkennung von Brustkrebs den betroffenen Frauen bessere Heilungschancen bietet und ihre Lebensqualität erhöht.

Christian Batliner: Der Anschluss an ein flächendeckendes organisiertes Mammografie-Screening-Programm, mit welchem hinsichtlich Technik und Fachkompetenz höchste Qualität angeboten wird, wäre meines Erachtens die ideale Lösung für unser Land. Verhindern lässt sich Brustkrebs dadurch zwar nicht, aber vielfach früher erkennen und dadurch viel persönliches Leid verhindern.



Machen sich für eine bessere Brustkrebsvorsorge stark: die FBP-Landtagsabgeordneten Christian Batliner und Doris Frommelt. (Fotos: VB)

